

Studienbibliothek.**1944.**

Als im Jahre 1944 der Luftkrieg auch auf Österreich übergriff und Linz von Fliegerangriffen bedroht war, mußten weitere Vorkehrungen zum Schutze wertvoller Bücherbestände getroffen werden. Die kostbaren mittelalterlichen Handschriften, Inkunabeln und ausgewählte alte Druckwerke waren bereits im Oktober 1943 in die Einsamkeit der Mühlviertler Berge geschafft worden, wo sie im Schloß Sprinzenstein bei Rohrbach eine gesicherte Aufbewahrungsstätte fanden. Jene Kellerräume der Studienbibliothek, die nicht für Luftschutzzwecke beansprucht wurden, boten Platz für die „Obderensia“ und für geschichtlich bedeutsame Teile der Priesterseminar- und Kapuziner-Bibliothek. Abgesehen von Fensterscheiben-Bruch erlitt die Studienbibliothek durch die Bombardierungen von Linz im November und Dezember keinen Schaden.

Trotz totalem Kriegseinsatz traten im Bibliotheksbetrieb keine größeren Störungen ein. Das Institut verfügte noch über sein geräumiges Haus, in welchem auch der Gaukonservator, die Reichsbücherei-Stelle und die Linzer Stadtbücherei untergebracht waren. Nur der Ausleihdienst mußte infolge der Versendungs-Schwierigkeiten Einschränkungen erfahren. Der Leserauspruch war ziemlich stark. Außer den im Lesesaal benützten Büchern, die in die Tausende gingen, wurden insgesamt 4567 Werke nach auswärts verliehen; gegenüber den Kriegsjahren 1939/40 ist dies fast eine Verdoppelung der Entlehnungsziffern. Der Benützerkreis setzte sich zum Teil aus nur vorübergehend in Linz und Oberösterreich weilenden Personen zusammen, welche die Ausleihefristen häufig nicht beachteten und öfter auch mit den Büchern verschwanden. Daher war in diesem Jahre die Einbuße an Druckwerken im Vergleich zu den Friedensjahren ziemlich groß.

Da der Bibliotheksleitung für Bücherankäufe ein Jahresbetrag von 25.000 Reichsmark zur Verfügung stand, konnten ansehnliche Neuerwerbungen vorgenommen werden. Einschließlich der Spenden und Tauschschriften betrug der Zuwachs 1601 Bände. Wertvolle Zeitschriften aus dem Gebiete der Geisteswissenschaften und der Technik wurden neuangeschafft und Lücken in den bereits vorhandenen „Periodica“ ausgefüllt. Die reichlichen Geldmittel ermög-

lichten die Einstellung kostspieliger und grundlegender technischer und medizinischer Werke, auch der geschichtliche und germanistische Bücherbestand erfuhr eine bedeutende Vermehrung.

Wie in den vergangenen Jahren haben auch 1944 zahlreiche Linzer die Studienbibliothek mit Büchergaben bedacht. Mit besonderem Dank müssen die verstorbenen Gebrüder Medizinalrat Doktor Karl und Hofrat Dr. Wilhelm Kowarz hervorgehoben werden, die testamentarisch 86 Bände vermachten.

Aus der Reihe der Spender, die mehrere Werke überlassen haben, seien erwähnt: Ing. Hölscher, Dipl.-Kaufmann E. Hofmann, Präsident Dr. K. Mittermayr, Hofrat Ing. E. Neweklowsky, Lehrer H. Pachleitner, Postrat Paulitsch, Ing. V. Prachowny, Professor Dr. Ä. Raiz, Primar Dr. F. Reiß und Oberinspektor F. Stigler. Besonders dem technischen Fach ist dadurch erwünschtes Schrifttum zugeflossen. Verfasser wissenschaftlicher Abhandlungen stellten sich mit Freistücken ein.

Eine größere Zahl von Werken historischen und technischen Inhalts überließen das Historische Forschungsinstitut in St. Florian und die Bibliothek der Technischen Hochschule in Wien.

Die drückende Raumnot veranlaßte manche Bücherliebhaber, Teile ihrer Heimbibliothek abzugeben. Dadurch bot sich in mehreren Fällen Gelegenheit, für die Studienbibliothek antiquarische Erwerbungen zu machen. Nahezu 400 Bände stammten aus dem Besitz der Frau Prof. Gisela Göllerich und des Oberst i. R. H. Hoernes, von welchem auch 87 Lithographien und Stahlstiche für die Graphische Sammlung angekauft wurden.

Um die Erforschung des südböhmischen Raumes hatte sich der ehemalige Professor Dr. R. Huyer an der Oberrealschule Budweis seit Jahrzehnten verdient gemacht. Mehrere Koffer füllte seine Regesten-Sammlung, die reichhaltiges Quellenmaterial aus Archiven umfaßte. Es war ein Gewinn für die Heimatforschung, daß dieser Nachlaß, der für die Geschichte der Grenzgebiete Südböhmen — Oberes Mühlviertel Bausteine enthält, und rund 300 Bände landeskundlichen Schrifttums im Kaufwege (4000 RM) der Studienbibliothek zuzugingen.

1945.

Die Chronik der Studienbibliothek verzeichnet 1945 als eines der bewegtesten und düstersten Jahre während des bisherigen 171jährigen Bestandes des Institutes. Ohne Unterlaß fiel der Bombenhagel

auf Städte, Industrieanlagen und wichtige Eisenbahnwege; von Ost und West brandeten die Heeresmassen der Russen und Amerikaner an die Tore der Heimat.

Ein gnädiges Geschick hat zwar in den 22 Fliegerangriffen, die Linz über sich ergehen lassen mußte, den Neubau der Bibliothek, dieses geradezu ideale Heim für die Geisteserschätze vieler Jahrhunderte, vor Vernichtung bewahrt; ihr innerer Betrieb war aber schweren Erschütterungen und Belastungen ausgesetzt, die heute noch auf eine gedeihliche Entfaltung dieses wissenschaftlichen Institutes hemmend wirken.

Am 4. Jänner 1945 hatte der Reichsverteidigungskommissar für Oberösterreich, Gauleiter Eigruber, die Schließung der Bibliothek wegen Brennstoffmangels verfügt. Vier Tage später erschien abermals ein Erlaß, alle im ersten Stockwerk des Bibliotheksgebäudes gelegenen Zimmer der ausgebombten Kreisbauernschaft Linz abzutreten. Außer den Bücherspeichern durfte die Bibliothek nur mehr drei kleine Räume im Erdgeschoß behalten. Die Lesesaal-Benützung mußte sofort eingestellt werden, die Bücherausleihe sollte jedoch aufrecht bleiben.

Nun begann die unleidliche Zeit der Raumnot, an welcher der Betrieb der Studienbibliothek gegenwärtig noch schwer krankt. Im Laufe des Jahres zogen noch die Reichsbüchereinstelle, Landkrankenkasse und Ämter der Finanzlandesdirektion Linz ein, die nach dem Weggang der Bauernkammer und Krankenkasse im August-September 1945 vier Fünftel des großen Gebäudes belegten und auch die Hausverwaltung übernahmen. Der Bibliothek verblieben schließlich nur mehr zwei Erdgeschoß-Zimmer mit einer Gesamtfläche von 35 Quadratmeter. Das wertvolle Mobiliar (prächtige Barockschränke aus dem ehemaligen Jesuitenkollegium Linz und alte Einrichtung aus dem Wiener Hofmobiliendepot) wurde in den Kellerräumen verstaut, ein kleiner Teil im Linzer Dorotheum untergebracht.

Unter der Wirkung der häufigen Bombenangriffe in den Monaten März-April geriet der Bibliotheksbetrieb allmählich ganz ins Stocken und blieb vom 20. April bis Ende Mai vollkommen gesperrt.

Mit Verfügung des Landeshauptmannes Dr. Eigl vom 24. Mai 1945 wurde Hofrat Dr. Eduard Straßmayr mit der kommissarischen Leitung der Studienbibliothek betraut. Die Bibliothek befand sich damals in einem trostlosen Zustand. Von Anfang April bis Ende

Mai war das Institut ohne jede verantwortliche Leitung geblieben. Das Bibliotheksgebäude hatte glücklicherweise keine Bombentreffer erhalten. Durch die Luftangriffe im März und besonders am 25. April waren jedoch das Blechdach und sämtliche Fenster der Bibliothek derart beschädigt worden, daß Staub und an einer Stelle auch Regen in die Bücherspeicher eindrangten. Auf den Büchern lag fingerdicker Schmutz. Als sich nach dem Einmarsch der Amerikaner am 5. Mai Plünderungen in der Stadt ereigneten, nahmen unbekannte Täter aus dem ebenerdig gelegenen Dienstraum englische Nachschlagewerke und Unterrichtsbehelfe weg. Weitere Bücherentwendungen sind in größerem Ausmaß nicht vorgekommen.

Die Behebung des Dachsadens, Verkleidung der Fenster mit Pappdeckeln und Reinigung der stark verschmutzten Speicher war die vordringlichste Arbeit, die mit dem geringen Personal in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet wurde. Durch den wiederholten Wechsel der im Bibliotheksgebäude eingemieteten Ämter und Dienststellen hat die Einrichtung, die in den Jahren 1934 bis 1937 mit einem beträchtlichen Kostenaufwand in einer dem schmucken Neubau angepaßten gediegenen Ausstattung beschafft worden war, vielfachen Schaden gelitten. Bei der Überprüfung des Inventars mußte die bedauerliche Feststellung gemacht werden, daß ein Großteil der Sessel des Lesesaales und noch andere Möbelstücke fehlten.

Mit dem Zusammenbruch im Mai 1945 war eine weitere Gefährdung der Bücherschätze gebannt, so daß die Rückführung der im Schloß Sprinzenstein gut verwahrten Bergegüter ins Auge gefaßt werden konnte. Es war im gewitterschwülen Juli, auf den Feldern wogten die goldgelben Getreideähren. Neugierig guckten die fleißigen Bauern nach den zahlreichen Lastkraftwagen, die mit wertvollen Handschriften, Inkunabeln und Kostbarkeiten der Buchdrucker- und Graphischen Kunst hochbeladen durch die buckelige Welt des Mühlviertels donauwärts rollten. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die amerikanische Militärregierung kehrte eine Bücherei mit rund 10.000 Bänden heim. Eine spätere Überprüfung ergab einige Lücken; ob sie schon früher vorhanden waren oder erst in den Kriegsjahren entstanden, ließ sich nicht feststellen.

Schwere Sorge bereitete der Bibliotheksleitung die Raumfrage, standen ihr doch im stattlichen Neubau nur mehr die Bücherspeicher und zwei bescheidene Kanzleiräume zur Verfügung. Die

Sammlungen von Handschriften, Wiegendrucken und alten Druckwerken, die früher im Ausstellungssaal und in den Räumen des ersten Stockwerkes aufgestellt und von 1943 bis 1945 im Schloß Sprinzenstein in Sicherheit gebracht worden waren, mußten in den Speichern Platz finden. In der nationalsozialistischen Zeit waren die Bibliotheken des Priesterseminars, Kapuzinerklosters, der Arbeiter- und Landwirtschaftskammer, des Linzer Juristen- und Ingenieurvereines sowie mehrerer Volksbildungs- und anderer Vereine der Studienbibliothek einverleibt worden. Dies bedeutete einen Zuwachs von rund 50.000 Bänden, die einen großen Teil der Gänge in den Speichern füllten und die Benützung verschiedener Bücherbestände unmöglich machten. Es mußten daher die gut gelüfteten und trockenen Luftschutzkeller für die Aufstellung von seltener benötigten Bibliotheksteilen herangezogen werden. Dazu waren Umräumungen in großen Ausmaßen notwendig.

Ein dringendes Erfordernis war nach den Tagen des Zusammenbruches die Bereitstellung eines Leseraumes und die Wiederaufnahme des Ausleihverkehrs. Durch Oberösterreich und Linz fluteten Monate hindurch In- und Ausländer in großer Zahl, die ein hartes Kriegslos noch nicht in die Heimat zurückkehren ließ: Universitätsprofessoren, Ingenieure, Lehrer, Beamte und Studenten, die nach langer Wehrdienstzeit endlich wieder geistig arbeiten wollten und in der Beschäftigung mit der Wissenschaft Ablenkung von den Alltagsorgen suchten. Viele von ihnen waren einst Besitzer wertvoller Büchereien und hatten im Kriegswirbel diesen geistigen Schatz zur Gänze eingebüßt.

In dem kleinen ebenerdigen Lese- und Ausleihraum der Studienbibliothek, der nur 18 Quadratmeter im Ausmaß hatte, drängten sich täglich zu gleicher Zeit bis zu 25 Personen und es waren nur vier Sitzplätze vorhanden. Daher mußte es das unablässige Bemühen der Bibliotheksleitung sein, einen größeren Raum als Lesesaal zu bekommen. Seit 22. Oktober steht das frühere Zeitschriftenzimmer mit 25 Sitzplätzen im ersten Stock den Benützern zur Verfügung.

Sehr unangenehm wirkte sich der Mangel an Brennstoff aus. In der zweiten Novemberhälfte betrug die Temperaturen im Lesezimmer 3 bis 5 Grad Celsius und erst am 26. November wurden mit dem dürftigen Kohlenvorrat die ersten Heizversuche unternommen. Bis zum Jahresende hatte sich die Kohlenlage wesentlich gebessert.

Die Studienbibliothek wurde von Lehrern aller Unterrichtsanstalten, von Technikern, Beamten, Studierenden und zahlreichen in Oberösterreich weilenden Flüchtlingen aller Berufe stark in Anspruch genommen. Erfreulicherweise stellten die Angehörigen industrieller und handwerklicher Zweige einen ansehnlichen Teil der Besucher. Im Durchschnitt betrug die tägliche Zahl der Benutzer 90 bis 100, der Entlehnungen 30 bis 40 Werke.

Da der Buchhandel durch die Kriegseinwirkungen schwer litt, konnten trotz der für 1945 noch reichlich vorhandenen Geldmittel keine größeren Bücherankäufe erfolgen. Der Zuwachs betrug im Jahre 1945 nur 687 Bände, die zum Großteil aus Spenden und den auf Grund des österreichischen Pressegesetzes von 1922 eingeflossenen Pflichtstücken stammen. Die amerikanische Militärregierung ließ der Bibliothek 13 neue Werke aus verschiedenen Wissensgebieten zukommen. Wertvolle Bücher verdankt das Institut der Gebefreudigkeit des um das Schulwesen und die Heimatforschung hochverdienten Hofrates Dr. F. Berger, der 164 Bände, darunter grundlegende pädagogische Werke, widmete. Mit weiteren Spenden stellten sich ein: Frau E. Vosyka, Magistratsdirektor i. R. Dr. A. Jantsch und Professor K. Wolfmayr. Beträchtliche Bestände wurden von der Kriminalpolizei Linz und der Lagerverwaltung Wegscheid übernommen.

Lebhaft bemühte sich die Studienbibliothek um die Erwerbung der im Stifte St. Florian untergebrachten Bücherei des ehemaligen deutschen Reichsrundfunks und nahm in den Sommermonaten deren Inventarisierung in Angriff. Mit rund 6000 Bänden umfaßt sie neueste und kostbare Werke der Musikgeschichte, der allgemeinen europäischen Geschichte, der Literatur und Volkskunde. Quellensammlungen zur deutschen Geschichte und Faksimile-Drucke alter römischer Klassiker sind in hervorragender Ausstattung vorhanden. Alle in das weite Reich der Kunst gehörigen Zweige (Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Graphik, Raumkunst, Möbel, Keramik, Textilien) finden in Prachtwerken eine vielseitige Beleuchtung. Da die Eigentumsfrage noch nicht geklärt ist, konnte der reichhaltige Bücherbestand bisher nicht in die Verwaltung der Studienbibliothek übergehen.

Die Bibliotheksleitung fühlt sich der oberösterreichischen Landeshauptmannschaft zu großem Danke verpflichtet, daß sie in den

ersten Monaten des Wiederaufbaues, in denen mit den Wiener Stellen: Bundesministerium für Unterricht und Generaldirektion der Österreichischen Nationalbibliothek nicht die geringste Verbindung bestand, jede erdenkliche Hilfe leistete. Das geringe Personal (drei Beamte des höheren und mittleren Bibliotheksdienstes, 1 Amtswart, 2 Arbeiter und 2 Reinigungsfrauen) hätten die großen Aufräumungs- und Umstellungsarbeiten nicht bewältigen können, wenn es nicht von freiwilligen Helfern wirksam unterstützt worden wäre. In selbstloser Weise leiht Bundesbahn-Assistent i. R. J. Lanzersdorfer seit 1935 der Bibliothek seine bewährte Kraft.

1946.

Bibliotheksg eb ä u d e.

Die Aufnahme der vollen Tätigkeit an der Studienbibliothek ist durch die schwierige Raumfrage noch immer stark behindert. Nach wie vor verfügt die Finanzlandesdirektion Linz mit Ausnahme der Bücherspeicher und 4 Zimmer über das geräumige Bibliotheksg eb ä u d e. Das als Leseraum verwendete Zeitschriftenzimmer genügt längst nicht mehr den Bedürfnissen, denn es bietet nur für höchstens 25 Personen Platz. Trotz der wachsenden Benützerzahl ist der alte Lesesaal mit 60 Sitzgelegenheiten gegenwärtig auch nicht verwendbar, da dort die großen Schränke für die Graphische und Kartensammlung und mehrere Bücherkästen mangels anderer verfügbarer Räumlichkeiten untergebracht werden mußten.

Seit 1945 hat der kommissarische Leiter der Studienbibliothek bei der oberösterreichischen Landesregierung und der Finanzlandesdirektion als Gebäudeverwalterin unablässig Schritte wegen Freigabe von Räumen unternommen. Leider blieben alle Bemühungen bisher erfolglos, da die Finanzbehörden die Bibliothek erst dann frei machen können, wenn sie das von der amerikanischen Militärregierung zum Großteil besetzte alte Finanzgebäude in der Zollamtsstraße wieder zurückerhalten oder in den Neubau an der Donau einziehen können.

Die Platznot hat auch insofern unangenehme Folgen gezeitigt, als die mittelalterlichen Handschriften, Wiegendrucke und seltenen alten Druckwerke aus aufgehobenen oberösterreichischen Klöstern nicht mehr wie früher in einem durch eiserne Türen gesicherten und stets abgesperrten Raum untergebracht werden können, sondern

in dem tagsüber offenen Bücherspeicher Aufnahme finden mußten. Erhöhte Sicherheitsvorkehrungen wären gerade jetzt dringend geboten, da die im Hause untergebrachten Finanzämter täglich einen sehr starken Parteienverkehr — viele Ausländer — aufzuweisen haben.

Nach langen Bemühungen ist es gelungen, die Einglasung sämtlicher Fenster in den Bibliotheksräumen durchzuführen, die 475 m² Glas erforderte. Die Ausbesserung der durch Bombenangriffe beschädigten Zimmerdecken und Wände des Lesesaales und Zeitschriftenzimmers erfolgte im Juli 1946.

Ordnungsarbeiten.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Sichtung der in einem großen Durcheinander vorgefundenen Graphischen Sammlung und eine Überprüfung der verlagert gewesenen Wiegendrucke und alten Druckwerke.

Viel Arbeit verursachte die Katalogisierung und Aufstellung der in den Kriegsjahren neu angeschafften Bücher, die haufenweise in den Speichern lagen. Wurden doch von 1940—1941 um 39.200 RM Werke angekauft und im Jahre 1941 für Zeitschriften allein 5700 RM aufgewendet. In den folgenden Kriegsjahren standen für Ankäufe jährlich 25.000 RM zur Verfügung. Die Ordnung der seit 1933 zugewachsenen Zeitungen und Zeitschriften erfordert noch geraume Zeit.

Eine dringende Notwendigkeit war die Einstellung eines Buchbinders, der in der gut eingerichteten Buchbinderei einen ansehnlichen Teil der ungebundenen Neuanschaffungen aufarbeitete und viele durch die Ausleihe schadhafte gewordene Bände ausbesserte.

Bei den häufigen durch die Raumnot verursachten Umstellungsarbeiten und dem Mangel an Personal ist an eine Fortsetzung der von Direktor Dr. Hofinger 1936 in Angriff genommenen Neuordnung der gesamten Bibliotheksbestände in allernächster Zeit nicht zu denken. Überdies nimmt die Durchführung der Literaturreinigungs-Erlasse die verfügbaren Kräfte in letzter Zeit stark in Anspruch.

Bibliotheksbenützung.

Für die Historische Ausstellung des Landes Oberösterreich, welche anlässlich der 950-Jahr-Feier Österreichs im November 1946 im Landesmuseum in Linz veranstaltet wurde, stellte die Studienbibliothek mittelalterliche Handschriften und alte Drucke bei.

Im Jahre 1946 wurden 7369 Werke mit 8614 Bänden ausgeliehen. Im Vergleich zu den Jahren 1938 (3798 Werke), 1939 (2578) und 1940 (2446) weist die Benützung eine bedeutende Steigerung auf. Überdies betrug die tägliche Zahl der im Lesezimmer arbeitenden Benutzer im Durchschnitt 70 bis 80. Stark waren die Hochschüler vertreten, die bei der Überfüllung der Lesesäle an den Universitätsbibliotheken die Ferienmonate fleißig zu Studien in der Linzer Bibliothek benützten. Auch die Junglehrerschaft machte für Lehrbefähigungs- und Fachprüfungen reichlich Gebrauch von dem geistigen Schatz der Studienbibliothek. Da die Fachbüchereien der Wirtschaftskörper und größeren Industrieunternehmungen (Handelskammer, Eisenwerke Linz u. a.) durch Kriegseinwirkung größtenteils vernichtet worden waren, wurde einschlägige Literatur von diesen Stellen oft verlangt.

Lebhafte Nachfrage herrschte nach neueren Handwörterbüchern und Unterrichtsbehelfen aus dem Gebiete der Philosophie, Geschichte, Literatur und Pädagogik, der Rechts- und Staatswissenschaften, Physik, Elektrotechnik, Chemie und Medizin. Sehr begehrt waren englische Fachwörterbücher, besonders technischer Art, und Grammatiken für alle europäischen Sprachen.

Dank dem großen Entgegenkommen des British Council als der kulturellen Vertretung Großbritanniens in Wien und der Vermittlung durch das Kulturamt der Stadt Linz können im Lesesaal 28 englische Wochen- und Monatszeitschriften, darunter auch reich illustrierte, aufgelegt werden. Sie umfassen Allgemeines, Geisteswissenschaften, Kunst, Technik, Medizin, Naturwissenschaften, Landwirtschaft und werden sehr fleißig benützt. Den Lesern stehen auch 21 in Österreich erscheinende Zeitschriften und Linzer Tageszeitungen zur Verfügung.

Bedauerlich ist es, daß manche Benutzer im Hinblick auf die Schwierigkeit oder Unmöglichkeit von Bücherankäufen für eigene Studienzwecke glauben, über Leihegut freier verfügen zu können. In den letzten Kriegsjahren ist eine ansehnliche Zahl häufig begehrtter Bücher nicht mehr zurückgekommen. Ausleihefristen wurden bedeutend überschritten und wiederholte Einmahnungen unbeachtet gelassen. Auch rücksichtslose Beschädigungen von Büchern kamen vor. Die bereits 1945 eingeführten Verschärfungen in der Handhabung des Ausleihdienstes haben den Erfolg gehabt, daß

die Bücherverluste nunmehr sehr gering sind. Diese Maßnahmen sind in der Gegenwart um so mehr geboten, weil die wissenschaftlichen Bibliotheken im Interesse der Allgemeinheit ihre Bestände möglichst ungeschmälert erhalten müssen. Größere Neuanschaffungen bleiben für die nächste Zeit wohl fromme Wünsche. Die Wiederaufnahme des Ausleiheverkehrs mit den österreichischen Bibliotheken in den Universitätsstädten ist ein berechtigtes Verlangen aller geistigen Arbeiter, dem mit zunehmender Verkehrssicherheit auch entsprochen werden kann.

Bücherzuwachs.

Da für den Bücherankauf nur sehr bescheidene Geldmittel verfügbar waren, ist ein mäßiger Zuwachs von 565 Bänden zu verzeichnen, in welchem Spenden, Austausch- und Pflichtstücke inbegriffen sind. Das US Information Center widmete 37 Werke; im Austausch mit der Universitätsbibliothek Wien und dem Institut für Kärntner Landesforschung erhielt die Studienbibliothek mehrere Bücher.

Unter den Spendern sind zu verzeichnen: Frau K. Lechner, Professor Dr. H. Haslinger, Primar Dr. S. Huber, Dr. F. Pfeffer, Primar Dr. F. Reiß und Dr. Fl. Zeller.

Sehr zu begrüßen wäre es, wenn die bereits angekündigte Schweizer Bücherhilfe bald Wirklichkeit würde.

Zu den Aufgaben der Studienbibliothek zählt die Erfassung des gesamten im Lande gedruckten oder verlegten Schrifttums. Gerade in der an Ereignissen und Veränderungen so reichen Gegenwart ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die in Oberösterreich erscheinenden Druckwerke, ob sie nun selbständige Schriften oder Zeitungen und Zeitschriften sind, möglichst lückenlos in der Studienbibliothek für die gegenwärtigen Bedürfnisse und für spätere Forschungszwecke vereinigt werden. Die Einforderung der nach dem österreichischen Pressegesetz vom Jahre 1922 der Anstalt zustehenden Freistücke verursacht viel Schriftenverkehr, da oberösterreichische Druckereien und Verlage ihrer Verpflichtung vielfach nicht nachkommen.

Literatur-Reinigung.

Eine bedeutende Arbeit ist dem Institut durch die anbefohlene Säuberung der Bücherbestände vom nationalsozialistischen Schrift-

tum erwachsen. Nach den Weisungen des Bundesministeriums für Unterricht mußten die in öffentlichen Bibliotheken, Schulbüchereien, Leihbibliotheken und Buchhandlungen vorhandenen Druck- und Bildwerke, die nazistisches Gedankengut enthalten, an die Bezirksverwaltungsbehörden abgeliefert werden. In Betracht kommen Werke, welche den Nationalsozialismus betreffen, der Verherrlichung des Krieges dienten, einen den alliierten Mächten feindlichen Charakter tragen, gegen allgemeine Menschenrechte und Menschenwürde verstoßen und die Intoleranz gegenüber anderen Rassen predigen.

Als Sammelstelle für Oberösterreich wurde die Studienbibliothek bestimmt, an welche die bei den Bezirkshauptmannschaften eingegangenen Druckwerke im Jahre 1946 abzuführen waren. Die Zahl der nunmehr hier aufgestapelten Bücher und Schriften beträgt rund 62.000. Wie erhoben wurde, haben mehrere Dienststellen bereits 1945 die gesamte nazistische Literatur den Papiermühlen übergeben.

Die Unterbringung der Büchermassen bereitete der Studienbibliothek bei dem großen Platzmangel erhebliche Schwierigkeiten. Es stand nur ein ehemaliger Luftschutzkeller im Bibliotheksgebäude zur Verfügung, der jetzt bis zur Decke hinauf vollgestopft ist. Nicht so rasch läßt sich die anbefohlene Sichtung der ungeordneten Riesenbestände und die Anlage einer Kartei durchführen. Die Bücher müssen so lange unter Sperre bleiben, bis der Alliierte Rat über deren Schicksal Verfügungen getroffen hat.

Personal.

Nach nur viertägiger Krankheit ist Bibliotheksrat Dr. Walter Luegmayer einer Lungenentzündung am 4. Jänner 1946 erlegen. Er war am 30. Juli 1938 mit der Leitung der Studienbibliothek betraut worden, welcher er in den schwierigen Kriegsjahren bis zum Zusammenbruch 1945 vorstand. Unter ihm erfuhr der Bücherbestand durch Neuanschaffungen einen beträchtlichen Zuwachs.

Zu den treuesten Mitarbeitern der Anstalt zählte Staatsbibliothekar 1. Kl. Dr. Erich Mayr, der am 5. Dezember 1946 plötzlich verschied. Der Verblichene leistete mit seiner umfassenden Bildung und seinen reichen Literaturkenntnissen seit dem Jahre 1918 der Bibliothek vortreffliche Dienste. Er hat ihre bewegten Schicksale durchgemacht und sich nach der Pensionierung des Direktors

Dr. K. Schiffmann (1934) als provisorischer Leiter um die Einrichtung des Neubaues und die Inbetriebsetzung der Bibliothek Verdienste erworben. Dr. Mayr ist 1944 aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten.

In nächster Zeit hat die Studienbibliothek wichtige Aufgaben zu lösen. Ein langwieriger Kampf mußte einst geführt werden, bis im Jahre 1933 an der Landstraße ein allen Anforderungen des modernen Bibliothekswesens entsprechender Neubau erstand. Dieses als Heim für den Bücherschatz vieler Jahrhunderte bestimmte Gebäude soll bald seinem ursprünglichen Zweck wieder zurückgegeben werden. Die Bereitstellung eines geräumigen Lesesaales, die Fortsetzung der Katalogisierung (besonders Schlagwort-Katalog!) und der Ankauf der wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt sind berechtigte Wünsche der geistig interessierten Kreise. Sollen sie erfüllt werden, dann müssen der Bibliothek die erforderlichen Arbeitskräfte und Geldmittel zur Verfügung stehen. Wie die Erfahrung lehrt, bekommen in Notzeiten gerade die wissenschaftlichen Institute einschneidende Sparmaßnahmen am stärksten zu spüren.

Im festen Glauben an Österreichs Sendung als altes Kulturland müssen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die geistige Tätigkeit trotz allen Sorgen der Gegenwart nicht verkümmert. Gerade die Bibliotheken sind berufen, am kulturellen Wiederaufbau unseres Vaterlandes kräftig mitzuwirken. Ihrer bedarf der im praktischen Berufsleben Schaffende zur Weiterbildung. Sie haben den Stoff für ernstes wissenschaftliches Arbeiten bereitzustellen und der studierenden Jugend das geistige Rüstzeug für den schweren Lebenskampf zu geben.

Dr. E d u a r d S t r a ß m a y r.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Straßmayr Eduard

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Studienbibliothek 1944. 61-72](#)